

## Sitzungsniederschrift

### 24. Sitzung des Ausschusses für Kreisentwicklung und Umwelt

Sitzungsort: <b>Hotel Alte Schmiede, Esenser Straße 295, 26607 Aurich</b>		
Sitzungsdatum: <b>13.04.2021</b>	Sitzungsbeginn: <b>15:00 Uhr</b>	Sitzungsende: <b>17:36 Uhr</b>

Mitglieder / Anwesende	Fraktion / Gruppe	Funktion Anmerkung
<b>Vorsitz</b>		
Rinderhagen, Gerhard	CDU	
<b>Mitglieder</b>		
Altmann, Gila	GRÜNE	
Bargmann, Bodo	CDU	
Bracklo, Agnes	BWM	Vertretung für Herrn Hans-Gerd Meyerholz
Busker, Hinrich	SPD	
Gossel, Arnold	CDU	Vertretung für Herrn Rolf Odens
Harms, Erich	SPD	
Ihnen, Hermann	AKSBG	
Jelken, Friedhelm	CDU	
Looden, Jan-Adolf	AfD	
Meyer, Alfred	SPD	
Pickel, Sascha	SPD	
Strömer, Wilhelm	FW	
Trauernicht, Hinrich	SPD	
Wienbeuker, Johann	AKSBG	
<b>Grundmandat</b>		
Warmulla, Reinhard	DIE LINKE.	
<b>Beratende Mitglieder</b>		
Brötje, Helge		

---

Götz, Reiner

---

Noosten, Carl

---

Wagner, Erich

---

**Verwaltung**

---

Orlik, Holger

---

Toepfer, Sylvia

Protokollführerin

---

**Nicht anwesend:**

---

**Mitglieder**

---

Meyerholz, Hans-Gerd

BWM

---

Odens, Roelf

CDU

---

**Beratende Mitglieder**

---

Runge, Rolf

---

Steven, Michael

---

Valentien, Helge

---

**Tagesordnung**

Öffentlicher Teil:

---

1. Eröffnung der Sitzung
  2. Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit
  3. Feststellung der Tagesordnung
  4. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 02.03.2021
  5. Einwohnerfragestunde
  6. Antrag der Fraktion der Freien Wähler vom 01.12.2020; Wirtschaftsförderung im Landkreis Aurich und der Ostfriesischen Halbinsel, Einrichtung einer Zukunftswerkstatt  
Vorlage: IX-AF/2020/035
  7. Antrag der SPD-Fraktion; 100 km Radwegeprogramm  
Vorlage: IX-AF/2021/001
  8. Antrag der FW-Kreistagsfraktion vom 08.01.2021; Radweg  
Vorlage: IX-AF/2021/002
  - 8.1. Antrag der Fraktion "Freie Wähler" vom 24.03.2021 auf Sachstandsbericht zum Radweg Westeraccum nach Reidump an der K244
  9. Antrag BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN vom 28.03.2021; Situation auf der Störtebekerstraße in Neßmersiel  
Vorlage: IX-AF/2021/016
  10. Antrag DIE LINKE vom 28.03.2021; Angleichung der Vergütung der Busfahrer\*innen im Landkreis Aurich  
Vorlage: IX-AF/2021/015
- 



- |     |                                    |
|-----|------------------------------------|
| 11. | Verschiedenes, Wünsche, Anregungen |
| 12. | Einwohnerfragestunde               |
| 13. | Schließung der Sitzung             |
- 

Öffentlicher Teil:

**TOP 1**      **Eröffnung der Sitzung**

**Vorsitzender Rinderhagen** eröffnet um 15.00 Uhr die 24. Sitzung des Ausschusses für Kreisentwicklung und Umwelt.

---

**TOP 2**      **Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit**

**Vorsitzender Rinderhagen** stellt fest, dass die Ausschussmitglieder ordnungsgemäß geladen wurden und das Gremium beschlussfähig ist.

**Abg. Agnes Bracklo** nimmt an Stelle von **Abg. Hans-Gerd Meyerholz** teil.  
**Abg. Arnold Gossel** nimmt an Stelle von **Abg. Roelf Odens** teil.

---

**TOP 3**      **Feststellung der Tagesordnung**

**Vorsitzender Rinderhagen** stellt die Tagesordnung fest. Im Einvernehmen mit den Ausschussmitgliedern werden die Tagesordnungspunkte 7, 8 und 8.1 zusammengefasst.

---

**TOP 4**      **Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 02.03.2021**

**Abg. Altmann** bemängelt, dass die Diskussion des Tagesordnungspunktes 8 nicht ausreichend gut dargestellt worden sei.

Die Niederschrift über die Sitzung vom 02.03.2021 wird mit Stimmenmehrheit genehmigt.

Abstimmungsergebnis:

⇒ Ja-Stimmen: 12      Nein-Stimmen: 1      Enthaltungen: 2  
➔ **mehrstimmig beschlossen**

---

**TOP 5**      **Einwohnerfragestunde**

Seitens der Einwohner werden keine Fragen gestellt.

---



**TOP 6**      **Antrag der Fraktion der Freien Wähler vom 01.12.2020; Wirtschafts-  
förderung im Landkreis Aurich und der Ostfriesischen Halbinsel,  
Einrichtung einer Zukunftswerkstatt**  
**Vorlage: IX-AF/2020/035**

**Abg. Strömer** leitet ein, dass der Antrag nach wie vor sehr aktuell sei: Man müsse sich auf einen großen Umbruch in der Wirtschaft einstellen. Die Auswirkungen der Coronapandemie werden negative Auswirkungen auf die weitere Entwicklung der Wirtschaft haben. Deswegen sollte man die Wirtschaft mit einer Art Zukunftswerkstatt unterstützen. Er verweist auf ein aktuelles Projekt der Stadt Emden, die Idee- und Denkfabrik, zum Thema Wirtschaft.

**Vorsitzender Rinderhagen** erteilt **Herrn Dr. Lüerßen**, Geschäftsführer der Emsachse, das Wort.

**Herr Dr. Lüerßen** trägt zur Projektfabrik der Emsachse vor. Die Präsentation ist dem Protokoll als Anlage beigefügt.

**Vorsitzender Rinderhagen** bedankt sich für den Vortrag und bittet um Fragen und Anmerkungen.

**Abg. Looden** fragt, ob es Beispiele von Projekten gebe, die bereits umgesetzt wurden.

**Herr Dr. Lüerßen** antwortet, dass es wenige bereits umgesetzte Projekte gebe. Beispielsweise sei eine Existenzgründung im Bereich Tourismus und E-Bikes erfolgt und die Projektfabrik habe einen Antrag der CW-Tec GmbH Hage und die Anbindung an einen Digital-Hub begleitet. Die Projektfabrik gebe es erst seit Juni 2020 und die Soll-Stärke an Mitarbeitern wurde Anfang des Jahres 2021 erreicht. Zudem benötige die Abstimmung mit allen Akteuren Zeit und die Corona-Pandemie erschwere die Bedingungen, weshalb sich in der Kürze der Zeit noch nicht mehr Projekte umsetzen ließen.

**Abg. Warmulla** interessiert sich für die Projektideen für Gewerbegebiete, betriebsübergreifenden Kinderbetreuungsmaßnahmen und Kantinen. Hierzu bittet er um nähere Erläuterungen und stellt die Frage, welche Zielgruppe diese Idee adressiere.

**Herr Dr. Lüerßen** erläutert, dass Bedarfe analysiert und im Austausch mit der Stadt Aurich Lösungsvorschläge wie z.B. eine Bestell-App oder Verbundausbildungen gemacht werden. Es gehe der Projektfabrik nicht darum, am Ende fertige Lösungen zu präsentieren, sondern Modelle zu entwickeln, die dann von Akteuren vor Ort umgesetzt werden.



**Abg. Altmann** fragt, wie Ideen aus dem politischen Raum an die Projektfabrik herangebracht werden können und erklärt zum Antrag „Zukunftswerkstatt“, dass eine „Denk- und Zukunftsfabrik“ bereits eingerichtet sei. Sie stellt die Frage, wie nun mit dem Antrag der Freien Wähler umgegangen werden solle.

**Herr Dr. Lüerßen** betont, jederzeit ansprechbar zu sein. Ideen und Vorschläge können direkt an die Projektleitung herangetragen werden.

**Abg. Wienbecker** unterbreitet den Vorschlag, die Emsachse zukünftig zwei- bis dreimal jährlich in eine Sitzung des Ausschusses einzuladen. Eine enge Zusammenarbeit zwischen der Projektfabrik und der Politik einhergehend mit einem konstruktiven Ideenaustausch sollte gesichert werden.

**Abg. Strömer** ist von der Projektfabrik überzeugt, befürwortet den Beitrag von **Abg. Wienbecker**, bemängelt jedoch die fehlende öffentliche Bekanntheit.

**Abg. Busker**, im Vorstand der Emsachse, sieht den guten Dialog zwischen Unternehmen und Emsachse.

**Herr Dr. Lüerßen** erklärt sich bereit, den Vorschlag von **Abg. Wienbecker** anzunehmen. Mit der Öffentlichkeitsarbeit habe sich die Projektfabrik der Emsachse bislang zurückgehalten, weil sich zunächst finden musste, welche Rolle die Projektfabrik habe und wie das Zusammenspiel mit den Gebietskörperschaften, der Wirtschaftsförderung und den Kammern sei. Man wolle keine Doppelstrukturen schaffen. Zukünftig strebe man aber eine stärkere öffentliche Bekanntheit an.

**Landrat Meinen**, ebenfalls im Vorstand der Emsachse, erklärt, dass der Aufbau der Projektfabrik schon weiter fortgeschritten wäre, wenn nicht Abstimmungsprobleme mit einer Vielzahl verschiedener Ideen wie dem „WIR!-Projekt“ der Hochschule Emden und der „Allianz für Ostfriesland“ für Verzögerung gesorgt hätte. Das anvisierte Ziel von 8 Millionen Euro eingesetztes Kapital für Umsetzungen aus der Projektfabrik und die 14 Millionen Euro aus dem „Ostfrieslandplan“ würden nicht ausreichen, um das Strukturproblem auch im Hinblick auf den touristischen Bereich in der Corona-Pandemie zu beheben.

**Abg. Strömer** erklärt, die Fraktionen seien gefordert.

**Landrat Meinen** weist darauf hin, dass alle Gebietskörperschaften, Institutionen und Kammern einen Beitrag leisten können. Arbeitsplätze können jedoch nur durch die Unternehmen geschaffen werden. Die Wirtschaft müsse ihren Beitrag leisten.

Laut **Herrn Dr. Lüerßen** sind derzeit circa 550 Unternehmen Mitglied der Emsachse.

**Abg. Meyer** möchte zu Beginn der Wahlperiode die Emsachse in den Ausschuss einladen. Seiner Meinung nach sind die meisten Gemeinden Mitglied der Emsachse, womit eine gewisse Öffentlichkeit gegeben wäre.

**Vorsitzender Rinderhagen** bedankt sich bei **Dr. Lüerßen** und verabschiedet diesen.

---

**TOP 7**      **Antrag der SPD-Fraktion; 100 km Radwegeprogramm**  
**Vorlage: IX-AF/2021/001**

Die Tagesordnungspunkte 7 und 8 werden zusammen behandelt.

**Abg. Busker** leitet ein, dass die Vorlage für sich spreche. Es werde von der Verwaltung ein Sachstandsbericht gefordert.

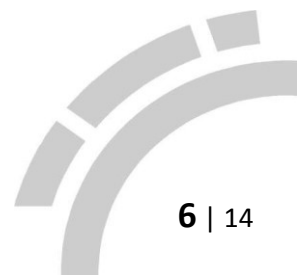
**Abg. Strömer** ergänzt, dass der Antrag der Freien Wähler das gleiche Ziel verfolge wie der Antrag der SPD-Fraktion, weshalb die Tagesordnungspunkte als gemeinsamer Antrag beantwortet werden sollen.

**Kreisverwaltungsdirektor Ahten** berichtet zum 100km-Radwegeprogramm des Landkreises. Der letzte Bericht zu diesem Thema sei am 25.02.2020 erfolgt. Mit der Abwicklung des Programms sei man voraussichtlich noch die nächsten fünf Jahre beschäftigt. Unter anderem durch Abordnungen von Mitarbeitern des Amtes 66 zur Pandemiebewältigung und Corona-Nachverfolgung komme es zu Verzögerungen bei der Aufstellung des gewünschten Folgeprogrammes für den weiteren Radwegeausbau an Kreisstraßen.

Bezüglich des aktuell neu aufgelegten Bundes- Förderprogrammes „Stadt und Land“ zur Schaffung neuer Radwegeinfrastruktur werden die Rahmenbedingungen derzeit vom Land Niedersachsen aufgestellt. Die Förderquoten, welche vom Bund vorgegeben wurden sind sehr attraktiv. Allerdings müssen die Maßnahmen laut **Kreisverwaltungsdirektor Ahten** bis Ende 2023 abgeschlossen sein, was schwer zu lösen sei, wenn man den Planungsaufwand bedenke. Baureife Radwegmaßnahmen würden nicht in den Schubladen liegen. Ob der in Planung befindliche Radweg zwischen Timmel und Ulbargen in 2022 umgesetzt werden könne und in das Sonderförderprogramm gelangen kann, werde derzeit geklärt.

**Abg. Gossel** erkundigt sich nach dem Radweg am Heuweg, zwischen Ihlow und Aurich, und fragt, ob dieses Projekt, das seinerzeit wegen Unstimmigkeiten zurückgestellt wurde, aus dem neuen Stadt-Land Sonderförderprogramm gefördert werden könne. Die Pläne für diesen Radweg gebe es seither, nur sei es zum Schubladenprojekt geworden.

**Kreisverwaltungsdirektor Ahten** antwortet, dass die Reihenfolge zur Abarbeitung der Projekte von der Politik im 100 km-Programm festgelegt seien und diese zunächst zur Umsetzung gelangen sollen. Hierin ist der Radwegeabschnitt am Heuweg nicht enthalten.



**Als Amtsleiter für Kreisstraßen, Wasserwirtschaft und Deiche erklärt Herr Hayen** erklärt, dass die ausstehenden sieben Maßnahmen zwar als Schubladenprojekte vorhanden gewesen wären, diese aber aufgrund der langen Zeit zwischen erster Vorplanung und Umsetzung neu überplant werden müssen. Daher mache es keinen Sinn, Schubladenprojekte anzulegen. Die Baumaßnahme Heuweg würde bedeuten, die Prioritätenliste außer Acht zu lassen, um dann den Heuweg planen zu können.

Das Sonderprogramm Stadt und Land kenne allerdings keine Antragsfristen, so dass eine Maßnahme umgehend angemeldet werden könne, wenn ein Planfeststellungsbeschluss vorliege. So könnten evtl. zwei Maßnahmen parallel gebaut werden, wenn das Programm über 2023 hinaus verlängert würde. Das Förderprogramm gelte auch für Abstellflächen und Beleuchtung etc., so dass auch die Gemeinden und Städte gefordert seien, Maßnahmen umzusetzen.

**Abg. Warmulla** gibt zu bedenken, dass mal der nötige Eigenanteil fehle, mal fehlen Fördermittel. Er fragt, woran es läge, dass die Fördermittel nicht abgerufen werden und erinnert an Fahrradschnellverbindungen wie in den Nachbarländern.

**Kreisverwaltungsdirektor Ahten** erwidert, dass die Planung eines baureifen Radweges bis zum Planfeststellungsbeschluss eine komplexe Planungsleistung darstellt. Diese Arbeit muss in den Kommunen geleistet werden, die Kapazitäten seien allerdings begrenzt.

**Herr Hayen** erinnert daran, dass 2016/2017 angemeldete Maßnahmen nicht gefördert wurden, weil die Mittel ausgeschöpft waren. Man habe dann Planungsleistungen für das Land zum Bau von Gemeinschaftsradwegen an Landesstraßen im Auftrag der Gemeinden übernommen. Seit Auslaufen des Entflechtungsgesetzes im Jahre 2019 wird das NGVFG (Niedersächsisches Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz) mit Landesmitteln gespeist. Diese Mittelverfügbarkeit ist derzeit so ausreichend, dass seitdem jedes Jahr Mittelreste in das Folgejahr übertragen wurden. Da auch externe Planungsbüros ausgelastet seien, ist eine Vergabe nicht möglich.

**Landrat Meinen** ergänzt, dass das, was Herr Heyen beschreibe, nicht nur ein Problem des Landkreises Aurich sei. Der Bund habe die Straßenbaumittel deutlich erhöht und diese Mittel können nicht umgesetzt werden, weil es keine entsprechenden Planungsmöglichkeiten gebe. Es würden Ingenieure und Kapazitäten fehlen. Einigkeit bestehe darin, dass die fehlenden Radwege schnellstmöglich ausgebaut werden müssten. Aktuell scheitere der Ausbau an fehlenden Kapazitäten.

**Abg. Bracklo** ärgert sich über die Führung von Radwegen und wünscht sich weitere Vorgaben, um Radwege sicherer zu gestalten.

**Abg. Wienbecker** erklärt, dass er den Antrag der SPD grundsätzlich sehr begrüße. Er gibt zu bedenken, dass man so viel Geld fordern könne wie man möchte, jedoch müssen die Projekte auch mittels des vorhandenen Personals umsetzbar sein. **Abg. Wienbecker** stellt die Frage, wie die 500 000 Euro der SPD zustande kommen, bzw. errech-



net wurden. Letztendlich gebe es auch alte Fahrradwege, die saniert werden müssten – dies dürfe nicht aus den Augen verloren werden.

**Herr Hayen** stellt fest, dass zur Erneuerung von Bestandsradwegen bereits fertige Ausschreibungen vorliegen und diese je nach Mittelverfügbarkeit zur Anwendung gelangen können.

**Abg. Altmann** fragt, ob höhengleiche Radwege, wie in den Niederlanden, durch Farbe markiert werden dürften und ob im Förderprogramm tatsächlich der ruhende Radverkehr erwähnt sei.

**Herr Hayen** erklärt, dass diese Art von Markierung nicht von der StVO gedeckt sei. Vor einiger Zeit gab es hierzu in Deutschland ein Pilotprojekt, diese wurde aber aufgrund fehlender StVO – Konformität vorzeitig beendet. Vom aktuellen Sonderförderprogramm des Bundes sei auch der „ruhende Verkehr“ eingeschlossen, so dass die Stadt Aurich einen Antrag stellen könnte.

**Abg. Meyer** fragt, ob die Projekte, die derzeit in Planung sind, förderfähig seien und ob diese dann nicht jetzt schon angemeldet werden könnten.

**Herr Hayen** erläutert, dass Projekte erst dann angemeldet werden können, wenn sie baureif seien.

**Abg. Meyer** bittet um die Vorstellung der sechs Projekte.

**Abg. Strömer** fragt ob es richtig sei, dass finanzschwache Kommunen bis zu 90 % gefördert werden, wenn Projekte vorliegen.

**Herr Hayen** erklärt, dass diese Annahme richtig sei, sofern Finanzschwäche festgestellt werde und die Projekte bis 2021 noch angemeldet werden. **Herr Hayen** benennt die Projekte des 100km-Radwegeprogramms, betont zugleich, dass die vorgelesene Reihenfolge nicht zwangsläufig auch die Reihenfolge in der Umsetzung sein müsse.

- (1) Radweg zwischen Loppersum und Hinte an der K228
- (2) Radweg zwischen Hage und Theener an der K213
- (3) Radweg zwischen Timmel und Ulbargen an der K106
- (4) Radweg zwischen Westerende-Holzloog und Wiegboldsbur an der K125
- (5) Radweg zwischen Tannenhausen und Dietrichsfeld an der K121
- (6) Radweg zwischen Pfalzdorf und Spekendorf an der K130
- (7) Radweg zwischen Spekendorf und Hoheberg an der K130

Für das Nachfolgeprogramm seien weitere 22 Strecken festgelegt worden mit insgesamt 58km die noch priorisiert werden müssten.





**Der Vorsitzende Rinderhagen** unterbricht die Ausschusssitzung für eine fünfzehnminütige Pause.

---

**TOP 8**            **Antrag der FW-Kreistagsfraktion vom 08.01.2021; Radweg**  
**Vorlage: IX-AF/2021/002**

siehe TOP 7

---

**TOP 8.1**        **Antrag der Fraktion "Freie Wähler" vom 24.03.2021 auf Sachstands-**  
**bericht zum Radweg Westeraccum nach Reidump an der K244**

**Herr Hayen** leitet ein, dass es sich bei dem genannten Radweg um ein Projekt, eine Radweglücke, aus dem Folgeprogramm handelt. Nach dem Bewertungsschema, welches auf einem Kriterienkatalog basiere, wird dieser Abschnitt voraussichtlich eine hohe Priorisierung erfahren, da es sich um einen Lückenschluss handelt und die Verkehrsbelastung auf der Fahrbahn im Vergleich zu anderen Abschnitten als hoch einzustufen ist.

**Vorsitzender Rinderhagen** erklärt die Tagesordnungspunkte 7, 8 und 8.1 für ausreichend umfassend behandelt.

---

**TOP 9**            **Antrag BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN vom 28.03.2021; Situation auf der**  
**Störtebekerstraße in Neßmersiel**  
**Vorlage: IX-AF/2021/016**

**Abg. Altmann** erläutert, dass es auf der Störtebekerstraße in Neßmersiel, nachdem diese saniert worden sei, eine deutliche Erhöhung der Geschwindigkeiten gegeben habe. Es gebe dort einen Radweg, der unvermittelt an der Störtebekerstraße ende. Es gebe zwar ein kleines Schild, jedoch sei dieses aufgrund der geringen Größe leicht zu übersehen. Durch die Anwohner werde die zugenommene Lärmbelastung und die mangelnde Verkehrssicherheit bemängelt. Es habe bereits vor einiger Zeit einen vor-Ort-Termin gegeben, der jedoch sehr unbefriedigend gewesen sein. Beidseitig der Straße gebe es ein Siedlungsgeschehen. **Abg. Altmann** betont, dass es eine Gefährdungssituation gebe, gegen die man etwas tun müsse. Im März habe es bereits einen schweren Verkehrsunfall aufgrund von überhöhter Geschwindigkeit gegeben. Zukünftig müsse dieser Straßenabschnitt sicherer werden. Laut **Abg. Altmann** handle es sich um eine Landesstraße. Sie stellt die Frage, wie der Kreis agieren könne, damit das Land Niedersachsen zeitnah Maßnahmen umsetzt, um die Verkehrssituation zu entschärfen. Theener Ost- und Weststreek nennt **Abg. Altmann** als Vorbild mit einer sehr ähnlichen und somit gut vergleichbaren Verkehrssituation. Sie weist darauf hin, dass Anwohner der Sitzung beiwohnen, die sich, wenn es gewünscht sei, auch gerne dazu äußern würden.

**Kreisrat Smolinski** merkt an, dass es sich um eine Landesstraße handle und dass das Land die besagte Straße im vergangenen Sommer saniert habe. Durch das Beheben der Straßenschäden sei die Voraussetzung für eine Geschwindigkeitsbegrenzung ent-



fallen. So wie er es verstanden habe, liege das Problem für die Beschwerdeführer hauptsächlich in den Lärmbelastigungen aufgrund der erhöhten Geschwindigkeiten. Man habe im Rahmen einer Ortsbesichtigung angeboten, eine Verkehrszählung im Hinblick auf das Verkehrsaufkommen und die damit entstehende Lärmbelastigung durchzuführen. Jedoch mache eine solche Untersuchung nur dann Sinn, wenn man auch reelle Zahlen bekomme und das sei aktuell pandemiebedingt aufgrund des fehlenden Touristenpendlerstroms nicht möglich. Darum sei man so verblieben, dass eine solche Verkehrszählung dann durchgeführt werde, wenn sich die Zahlen wieder normalisieren. Die von **Abg. Altmann** aufgeführte Radwegeproblematik sei der Kreisverwaltung laut **Kreisrat Smolinski** bislang noch nicht bekannt gewesen. Bezüglich Verkehrsunfällen in dem besagten Bereich habe die Polizeiinspektion Aurich auf Nachfrage angegeben, dass es in den vergangenen 15 Monaten nichts zu verzeichnen gewesen sei und dass dieser Bereich auch nicht als vermehrter Verkehrsunfallsschwerpunkt gesehen werde.

**Abg. Altmann** erklärt, Lärmbelastigungen seien das eine, jedoch verstehe sie nicht, dass die Verkehrssituation der Störtebekerstraße anders geregelt sei als die Verkehrssituation am Theener Ost- und Weststreek. Die Siedlungssituation und die Straßenführung seien vergleichbar und es fließe der gleiche Verkehr über die Straßen. **Abg. Altmann** empfindet die Geschwindigkeitsregelungen als nicht in Ordnung und sieht eine Gefährdung des Straßenverkehrs. Sie verweist auf einen schweren Verkehrsunfall, der sich am 04.03.2021 auf der Störtebekerstraße ereignet habe und bittet den **Vorsitzenden Rinderhagen**, den Anwohnern das Wort zu erteilen.

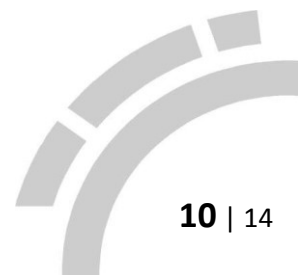
**Der Vorsitzende Rinderhagen** bittet im Einvernehmen mit der Versammlung, die Anwohner Stellung zu nehmen.

Ein **Anwohner** berichtet, dass es den Unfall am 04.03.2021 mit einem Schwerverletzten tatsächlich gegeben habe. Zudem erzählt er, dass viele Verkehrsteilnehmer mit deutlich überhöhter Geschwindigkeit auf der Störtebekerstraße unterwegs seien und dass die Straße seiner Meinung nach, aufgrund der geringen Breite, nicht für solch hohe Geschwindigkeiten ausgerichtet sei. Außerdem gebe es vor Ort viele Kinder, die in den Siedlungsgebieten wohnen und täglich die Bushaltestellen an der Straße nutzen würden, wodurch sie aufgrund der Nähe zur Straße gefährdet seien.

**Abg. Altmann** fragt sich, ob die erlaubte Geschwindigkeit von 100km/h eine angemessene Geschwindigkeit in dem genannten Bereich ist. Es sei ihr und auch den Anwohnern wichtig, nicht auf eine Verkehrszählung zu warten, da insbesondere dort, wo der besagte Fahrradweg unvermittelt ende, ein großes Gefährdungspotential vorliege. **Abg. Altmann** möchte wissen, mit welchem Verfahren man eine Änderung herbeiführen könne, ohne auf eine Verkehrszählung zu warten, auch wenn es sich um eine Landesstraße handle.

**Kreisrat Smolinski** erklärt, dass er keine Angaben zu den Vorgaben machen könne, die an der Störtebekerstraße getroffen wurden, da jenes vor seiner Zeit beim Landkreis Aurich geschehen sei. Er bietet an, dass die Verwaltung einen neuen Ortstermin unter Hinzuziehung der Polizei durchführt, um eine neue Gefahrenbeurteilung insbesondere im Hinblick auf den genannten Radweg zu machen.

**Der Vorsitzende Rinderhagen** bittet **Kreisrat Smolinski** sich der Sache anzunehmen und einen Ortstermin durchzuführen und leitet zum nächsten Tagesordnungspunkt über.



**TOP 10**     **Antrag DIE LINKE vom 28.03.2021; Angleichung der Vergütung der Busfahrer\*innen im Landkreis Aurich**  
**Vorlage: IX-AF/2021/015**

**Abg. Warmulla** leitet ein, dass die Löhne der Busfahrer eindeutig zu niedrig seien. Die Politik müsse Farbe bekennen und man müsse gangbare Lösungsmöglichkeiten finden, um die Gehälter dem TVN anzugleichen. Es gebe großen Handlungsbedarf im Hinblick auf eine faire Bezahlung von Busfahrern. **Abg. Warmulla** kritisiert, dass die Angleichung der Gehälter in Stufen erfolgen solle, da die Gehälter jahrelang überhaupt nicht angeglichen wurden.

**Kreisrat Smolinski** stimmt **Abg. Warmulla** zu, dass die Tarifsituation wie sie derzeit ist, als äußerst ungünstig bezeichnet werden müsse. Die rechtliche Situation sei jedoch nicht ganz einfach: Die Kreisbahn sei keine Gesellschaft des Landes alleine, sondern auch die Gesellschaft der Weser-Ems-Busverkehr GmbH sei gleichberechtigt beteiligt. Eine Tarifierhöhung bekomme man nur gemeinsam hin, was sich in der Vergangenheit immer schwierig gestaltet habe. Hinzu komme, dass die Kreisbahn mit der geforderten Tarifierhöhung defizitär würde und der Landkreis dann wiederum als Gesellschafter wieder Geld nachschießen müsste. Daraus würde sich dann die Konsequenz ergeben, dass die Kreisbahn in dem Fall nicht mehr eigenwirtschaftlich agieren könnte und die bestehende Konzession gegebenenfalls zurückgeben werden müsste. Einen möglichen Weg sehe er darin, über die Änderung der „allgemeine Vorschrift“ Anreize für die Verkehrsgesellschaften, insbesondere der Kreisbahn, zu schaffen, tarifgerechte Löhne zu zahlen. Die „allgemeine Vorschrift“ werde aktuell überarbeitet. Eine solche Anreizschaffung zur tarifgerechten Zahlung gehe jedoch mit nicht unerheblichen Kosten von circa 2 Millionen Euro einher. Dies müsse der Politik klar sein.

**Abg. Altmann** merkt an, dass die Busfahrer der VGW, der Wiesmoorer Busgesellschaft, am unteren Ende der Vergütung seien. Die Berufsgruppe sei durchaus als systemrelevant einzuschätzen. Wenn das so weiter gehe wie bisher, würden wir bald eine ähnliche Situation haben wie bei den Pflegekräften (keine familienfreundlichen Arbeitszeiten, Sonntagsdienste, Nachtdienste, ect.). Es sei skandalös wie niedrig die Entgelte seien. **Abg. Altmann** erklärt, dass es auch zur Daseinsfürsorge gehöre, sich für tarifgerechte Bezahlung einzusetzen. Man dürfe nicht vergessen, dass eine Altersarmut für die Busfahrer mit solch niedrigen Einkommen unumgänglich sei. Sie betont, dass Entgelte angehoben werden müssen und fragt, wie ein Stufenmodell aussehen könne. Jedoch möchte sie keinen Beschluss fassen, ohne dass mit den Beteiligten gesprochen worden sei, was bisher nicht geschehen sei und sich unter Pandemiebedingungen schwierig gestalte. Laut **Abg. Altmann** sei der Antrag, so wie er vorliege, nicht zu beschließen, da notwendige Grundlagen und Daten fehlen würden, um eine seriöse Beurteilung abgeben zu können.

**Abg. Bracklo** fragt, ob es zulässig sei, dass der Landkreis Aurich, der Kreisbahn einen Zuschuss zahlt, mit dem Ziel, dass dieses Geld für Lohnaufstockungen eingesetzt werde.

**Kreisrat Smolinski** entgegnet, dass dies vergabe- und beihilferechtlich nicht zulässig sei.



**Abg. Bracklo** fragt sich, wie man es schaffen könnte, dass die Arbeitnehmer einfach nach Tarif bezahlt werden.

**Abg. Looden** bezeichnet es als ehrenwert, dass die Linken und die Grünen den Busfahrern mehr Geld geben wollen. Es sei jedoch der falsche Weg, dies im Ausschuss regeln zu wollen. Es sei eine Sache des Bundes, dass die Mindestlöhne so angehoben werden, dass jeder ein unstrittiges Einkommen habe.

**Abg. Wienbeucker** schlägt vor, dieses Thema in der nächsten Ausschusssitzung oder in einer gesonderten Ausschusssitzung aufzuarbeiten und dazu auch die Vertreter der Kreisbahn einzuladen, um alle Fakten zusammenzutragen und eine Lösung für die Problematik zu finden. **Abg. Wienbeucker** fällt auf, dass das Thema immer wieder kurz vor den Wahlen aufgegriffen werde. Er bittet darum, das Thema nicht nur aus dem Grund der bevorstehenden Wahlen zu behandeln. Außerdem merkt er an, dass die tarifgerechte Bezahlung nicht nur für Busfahrer notwendig sei, sondern auch für viele andere unterbezahlte Berufsgruppen.

**Abg. Busker** sieht das Thema der tarifgerechten Bezahlung von Busfahrern ebenfalls als Problemfeld. Eine Überlegung wäre, dass der Landkreis die Anteile der Weser-Ems-Busgesellschaft abkaufe, um folglich anders agieren zu können. Dies sei jedoch mit einem großen Kostenaufwand verbunden. **Abg. Busker** ist dafür, dass so schnell wie möglich ein Handlungsvorschlag gemacht werden sollte, der den Busfahrern entgegenkomme. Es müsse seiner Meinung nach eine stufenweise Anpassung gemacht werden.

**Abg. Gossel** bemängelt, dass immer viel über dieses Thema gesprochen werde, ohne dass konkrete Lösungswege gefunden werden. Der Umgang mit dem Thema sei nicht im Sinne der Busfahrer und der hiesigen Unternehmen. Jeder aus der Politik wisse, dass die Busfahrer nicht leistungsgerecht bezahlt würden, in der Kreispolitik könne man daran jedoch kaum etwas ausrichten. Er bittet um eine Einschätzung des **Landrates Meinen**, wie eine Vorgehensweise möglicherweise aussehen könnte.

**Landrat Meinen** merkt an, dass die Politik im Kreistag keine Tarifverhandlungen führen kann. Dies sei nicht die Aufgabe des Kreistages sondern der Tarifvertragsparteien. Er spricht ein großes Lob an die Busfahrer aus, die im vergangenen Jahr einen Tag gestreikt haben. Daraufhin habe es mehrere Videokonferenzen mit dem Vorsitzenden der Nahverkehrsgesellschaft gegeben, der eigentlich noch in diesem Monat in Präsenz die Fraktionsvorsitzenden und die Gruppensprecher zu einem Gespräch einladen wolle, welchem dann auch beispielsweise der Geschäftsführer der Kreisbahn beiwohnen soll, um die Möglichkeit zu bekommen, seine Sicht der Dinge darzustellen. Es sei Aufgabe der Tarifvertragsparteien, zwischen Geschäftsführung und Gewerkschaft ein Modell zu entwickeln, welches der Vorsitzende der Nahverkehrsgewerkschaft dann vorstellen wolle. Was der Kreistag tun könne, sei Rahmenbedingungen zu schaffen, die nicht nur für die Busfahrerinnen und Busfahrer bei der VGW gelten sondern generell für alle Busfahrerinnen und Busfahrer. Die Aufgabe der Verwaltung liege darin, die juristische Situation darzustellen und darüber die Politik zu informieren. Letztendlich müsse die Politik im Kreistag über die Rahmenbedingungen des ÖPNV entscheiden. **Landrat Meinen** betont nochmals, dass es nicht die Aufgabe der Politik sei, Tarifverhandlungen zu führen.

**Abg. Altmann** erklärt, dass es ihr nicht darum gehe Tarifverhandlungen zu führen. Es gehe ihr darum die Vorstellungen, welche die Landesnahverkehrsgesellschaft habe, anzuhören, bevor man sich dann im Kreistag darüber verständige, wie damit umge-



gangen werden solle. Sie betont, dass man nicht die Bitten der Verkehrsgesellschaft überhören dürfe, die auf die Politik zugekommen sei.

**Vorsitzender Rinderhagen** fragt **Abg. Warmulla**, ob dieser sich vorstellen könne, auf der Basis eine Einigung zu finden.

**Abg. Warmulla** erläutert, dass die Politik zwar keine Tarifverhandlungen führe, aber es seien in der Vergangenheit Konstrukte geschaffen worden, die mit dem Ergebnis einhergehen, dass eine Situation entstanden ist, die man nicht gutheißen könne. Nun gelte es, dieses Konstrukt zu ändern und man müsse Lösungsvorschläge schaffen. **Abg. Warmulla** setzt sich dafür ein, dass der Tagesordnungspunkt immer wieder in die Ausschusssitzung eingebracht werde, bis eine politische Entscheidung darüber getroffen wird.

**Landrat Meinen** schlägt vor, dass der Vorsitzende der Nahverkehrsgewerkschaft zu dem besagten Termin einlädt und anschließend sollte das Thema dann in diesem Ausschuss behandelt werden.

**Vorsitzender Rinderhagen** bittet die Fraktionen das Thema nochmals zu bearbeiten und dem Vorschlag von **Landrat Meinen** nachzukommen.

---

**TOP 11**      **Verschiedenes, Wünsche, Anregungen**

**Abg. Altmann** bittet um Auskunft zur Lagerstätte „Königskeil“ in der Gemeinde Großheide.

**Kreisverwaltungsdirektor Ahten** verweist darauf, dass das Thema im AfKU am 25.02.2020 behandelt wurde. Vom Landesbergamt sei seinerzeit ein Maßnahmenplan aufgestellt worden. Folge dieses Plans sei die Räumung nicht mit Folie abgedeckter Becken. Es handle sich dabei um ein bergrechtliches Verfahren. Anfragen dazu seien an das Bergamt zu richten.

**Abg. Looden** möchte darum bitten, dass Anträge, die von Fraktionen gestellt werde, vollständig sind. Die Anlage des diskutierten Themas sei nicht beigefügt, wodurch wesentliche Hintergrundinformationen fehlen.

**Abg. Altmann** fragt, ob das erwähnte Strafverfahren dem Landkreis bekannt sei oder ob dieser darin involviert sei.

**Kreisverwaltungsdirektor Ahten** entgegnet, dass man das Verfahren nur aus der Presse kenne und es entsprechend nicht weiter bekannt sei.

**Vorsitzender Rinderhagen** erklärt das Thema als vorerst abgeschlossen und erteilt **Abg. Busker** das Wort.



**Abg. Busker** merkt an, dass er über das Impfzentrum in Georgsheil nur Positives zu berichten habe.

**Abg. Altmann** verweist darauf, dass es insbesondere an Wochenenden sehr schwer möglich sei, das Impfzentrum ohne mehrstündige Wartezeiten mit dem ÖPNV zu erreichen. Die Anbindung für Personen ohne PKW sei sehr schlecht.

**Abg. Bracklo** berichtet, dass sie auf dem Weg zur Ausschusssitzung im Deutschlandfunk von einem Ingenieur erfahren habe, der Lüftungsanlagen für Klassenräume produziert. Sie schlägt diese Anlagen als eine günstige Alternative zu den üblichen Lüftungsanlagen in Klassenräumen vor.

**Vorsitzender Rinderhagen** vermerkt, dass die Verwaltung diese Option aufnehmen werde und fragt nach weiteren Wortmeldungen.

**Abg. Strömer** möchte ein Lob an die Mitarbeiter der Kreisstraßenmeisterei für die Pflege der Straßenseitenräume aussprechen.

**Vorsitzender Rinderhagen** stellt fest, dass es keine weiteren Wortbeiträge gibt.

---

**TOP 12**      Einwohnerfragestunde

Seitens der Einwohner werden keine Fragen gestellt.

---

**TOP 13**      Schließung der Sitzung

**Vorsitzender Rinderhagen** schließt die Sitzung um 17.36 Uhr.

---

gez. Gerhard Rinderhagen  
Vorsitzender

gez. Sylvia Toepfer  
Protokollführerin